Konzeption

Kindertagesstätte der Evangelischen Kirchengemeinde Dillenburg

Heinrichstraße 2, 35683 Dillenburg

Telefon 02771 6404

E-Mail: kita.dillenburg@ekhn-net.de

Inhaltsverzeichnis

1 Erinnerungen von Erika Bahl, der früheren Leitung des Kindergartens 4
2 Vorworte 5
2.1 Vorwort des Trägers 5
2.2 Vorwort des Pfarrers 6
2.3 Vorwort der Leitung 7
3 Der Träger 7
4 Unsere Einrichtung 8
4.1 Namensfindung 8
5 Personal 9
6 Praktikanten 11
6.1 Anerkennungsjahr 11
6.2 Fachoberschule/Sozialassistenz 11
6.3 Schulpraktika 11
7 Lage der Einrichtung 12
8 Aufnahmebedingungen 12
9 Betreuungsmodule 13
10 Schließzeiten 14
11 Vertragskündigung 14
12 Der Bildungs- und Erziehungsauftrag und Ziele unserer pädagogischen Arbeit 14
13 Wie arbeiten wir? 17
13.1 Das Evangelium als Grundlage unserer Arbeit 17
13.2 Der *„Gut gelebte Alltag“* 18
13.2.1 Gesunde Ernährung 19
13.3 Übergänge im Tagesablauf 20
13.4 Eingewöhnung 21
13.5 Vorschularbeit 21
14 Konkrete Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit 23

14.1 Stammgruppen 23
14.2 Morgenkreis 23
14.3 Freispiel 24
14.4 Angebote im Kita-Alltag 25
14.4.1 Unser Waldtag 25
14.4.2 Vorlesen in der Kita *„Schatzkiste"* 26
14.4.3 Gemeinsam mit Gott unterwegs – unser *„Bibelentdecker"* 26
14.4.4 Bewegung in unserem *„Hessischen Bewegungskindergarten"* 27
14.4.5 Turnen in der Turnhalle des TVDs / in unserem Turnraum 27
14.5 Besondere Projekte im Jahresablauf 27
15 Partizipation 28
15.1 Gestaltung einer anregenden Lernumgebung 29
15.2 Portfolioarbeit 29
16 Dokumentation 29
17 Erziehungspartnerschaft 30
18 Wie leben wir Integration/Inklusion? 32
19 Qualitätsentwicklung (QE) – Was heißt das genau? 33
19.1 Kinderschutz nach §8a SGB VIII 34
19.2 Notfallplan 34
19.2.1 Was ist eine „Besondere Personalsituation"? 34
19.3 Beschwerdemanagement 34
19.4 Kooperation/Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 35
19.5 Öffentlichkeitsarbeit 36
20 Literaturverzeichnis 37

1 Erinnerungen von Erika Bahl, der früheren Leitung des Kindergartens

Am 1. April 1967 begann meine Arbeit im Ev. Kindergarten im Mittelfeld. Das Gebäude befand sich seit 1957 im Besitz der Ev. Kirchengemeinde und wurde seitdem als Kindergarten genutzt. Die räumlichen Gegebenheiten waren nicht vergleichbar mit heutigem Standard. Eine „Baracke“ mit Flachdach, maroden Dielen und Ölöfen, die ab Herbst jeden Morgen mit einer Kanne gefüllt wurden. Im Winter war es kalt und im Sommer heiß. Auf dem Außengelände befanden sich ein Sandkasten und ein Klettergerüst. In den folgenden Jahren wurden immer wieder kleine Renovierungsarbeiten vorgenommen, z.B. die sanitären Anlagen und neue Fußböden.

75 Kinder (3 Gruppen) besuchten die Einrichtung. Die meisten waren Vorschulkinder. Hier machten sich die geburtenstarken Jahrgänge bemerkbar. Als später die Geburten rückläufig wurden, wurden Kinder aus Nanzenbach bei uns aufgenommen. Während der Bauzeit des neuen Kindergartens zogen wir dann in das angrenzende Gemeindehaus und in das Pfarrhaus.

1981 konnten wir in den nach neusten Vorschriften konzipierten Neubau einziehen. Eine unvergessliche Zeit, an die ich gerne zurückdenke. Kreativität und Ideenreichtum waren angesagt, um eine effektive Kindergartenarbeit zu leisten.

Pfarrer Mücke hat das mal in einem Satz zusammengefasst nachdem der Neubau stand:

„Ihr wart in der Baracke zuvor ebenso spitze; für mich ein Beweis, dass es zuerst auf die Menschen in der Kindergartenarbeit ankommt und dann erst auf die Räume, in denen sie geschieht.“

2 Vorworte

2.1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

vor ihnen liegt die aktuelle Konzeption der Ev. KiTa Schatzkiste in Dillenburg.

Das möchte ich gerne zum Anlass nehmen, Ihnen ein neues Trägerkonzept für die ev. Kindertagesstätten in unserem Dekanat vorzustellen, für das sich auch der Kirchenvorstand der Ev. Kirchengemeinde Dillenburg entschieden hat.

Seit 2019 gibt es in unserem Dekanat eine sog. ***G****emeinde****ü****bergreifende* ***T****räger-schaft* (kurz „GüT“).

Dahinter steckt die Idee, die Kirchenvorstände vor Ort um das zeitaufwendige Verwaltungsgeschäft zu entlasten und so Freiräume zu schaffen, sich intensiver mit grundlegenden und konzeptionellen Themen in den KiTas zu befassen. Inhaltlich verantworten nach wie vor die Kirchenvorstände vor Ort - unabhängig von der formellen Trägerschaft - den Betrieb *ihrer* KiTa.

Genauso wie bisher die Kirchengemeinde ist nun das Dekanat dabei als Träger der Einrichtung verantwortlich für den Betrieb der Einrichtung. Es verantwortet diesen gegenüber der Fachaufsicht des Lahn-Dill-Kreises sowie dem Land Hessen, es ist Vertragspartner der Kommunen und nicht zuletzt Arbeitgeber aller in der KiTa beschäftigten Mitarbeitenden.

Von den insgesamt 28 evangelischen KiTas im Dekanat wurden bisher der „GüT“ die Trägerschaft von 15 Einrichtungen übertragen.

<u>Unser Auftrag</u>

Mit dem allmählichen kindlichen Erschließen der Welt geht eine altersgemäße Wissensvermittlung und angemessene Förderung einher. Das ist eine immer wieder neue, spannende und herausfordernde Aufgabe, der wir uns - wie alle anderen Tageseinrichtungen für Kinder ebenso - gerne täglich neu stellen.

Daneben ist es uns aber auch eine Herzensangelegenheit, den uns anvertrauten Kinder grundlegendes christliches Wissen zu vermitteln. Die Beschäftigung mit

biblischen Geschichten und das Feiern christlicher Feste im Jahreslauf sind - neben vielem anderen - für unsere Einrichtungen charakteristisch.

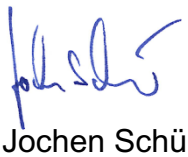
Aus unserer Überzeugung heraus möchten wir dazu beitragen, unseren Kindern Grundlagen zu vermitteln, die ein gedeihliches Miteinander ermöglichen. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, dass unsere Kinder erfahren, dass die Liebe Gottes zu *seinen* Menschen uns dazu befähigt, in aller Freiheit die Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen zu dürfen; d.h. rücksichtsvoll mit sich und anderen umzugehen.

Dieser Aufgabe stellen wir uns gerne und mit Überzeugung.

Um näheres über die Einrichtungen vor Ort zu erfahren, sprechen Sie am besten direkt mit der KiTa-Leitung. – Von ihr erfahren Sie alles weitere zur Konzeption und den Besonderheiten der Einrichtung.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr



Jochen Schüler
Geschäftsführer (GüT)

2.2 **Vorwort des Pfarrers**

Unsere evangelische Kita trägt nicht umsonst den Namen „*Schatzkiste*“, denn wir sehen jedes Kind als von Gott gegebenen Schatz an. In der Mitte der Bibel, in den Psalmen, betet ein Mensch: *„Gott, ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin, wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele!“* (Psalm 139,14) Das ist nicht nur ein oft gewählter Taufspruch, sondern eine Erkenntnis, die für ein Kind wichtig ist: Sich als *„wunderbar gemacht“* zu empfinden, auch wenn es nicht perfekt ist. Die Welt zu entdecken, die schön ist, voller Geheimnisse und Wunder. Und dann auch zu spüren, dass jeder Mensch mit allen Tieren, Pflanzen und Dingen zusammen sein darf – und auskommen muss. Dafür steht der Wortteil „*Kiste*“. Was kommt in Gottes Schatz-KISTE nicht alles zusammen! Eine Kita wie unsere spiegelt das wider. Dadurch wird das Leben interessant und spannend.

Möge diese erneuerte Konzeption – wie die früheren – eine gute Hilfe sein, das Zusammenleben in der Schätze- und Schätzchen-Kiste unserer Kita zu organisieren und zu strukturieren. In einer guten Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, die sich gerade am Zwingel ein neues Zentrum schafft, und mit dem St. Elisabeth-Verein, der sich in der Nachbarschaft im Mittelfeld bald besonders der weitergehenden Kinder- und Jugendhilfe widmet. Gottes Segen für alles Zusammen-Wirken zum Wohl unserer Kinder und Heranwachsenden!

Für den Kirchenvorstand

Pfarrer Dr. Friedhelm Ackva, Katrin Löber und Gerda Lipp

2.3 **Vorwort der Leitung**

Diese Konzeption beschreibt die Arbeit in der Ev. Kita *„Schatzkiste“* in Dillenburg. Es ist uns wichtig, dass mit diesem Schriftstück eine Transparenz unserer täglichen Arbeit hergestellt wird. Die Arbeit in einer solchen Einrichtung, wie die unsere, hat sich in den vergangenen Jahren sehr verändert. Unser Bemühen liegt darin, sich den Anforderungen immer wieder neu zu stellen und sie nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Kristina Häuser
Leitung der Einrichtung

3 Der Träger

Ev. Dekanat an der Dill

Am Hintersand 15

35745 Herborn

Geschäftsführer: Jochen Schüler

Tel.: 02772/583471

Jochen.schueler@ekhn.de

Am 01. Januar 2019 ist die Trägerschaft der Kindertageseinrichtung auf das Evangelische Dekanat an der Dill übertragen worden.

Das Dekanat hat die Rechtsnachfolge für alle Rechte und Pflichten, die sich aus der Trägerschaft der Kita, insbesondere dem mit der Kommune geschlossenen Betriebsvertrag einschließlich dessen Anlagen, übernommen.

4 Unsere Einrichtung

Kindertagestätte der Ev. Kirchengemeinde Dillenburg

„Hessischer Bewegungskindergarten“

Heinrichstraße 2

35683 Dillenburg

Leitung: Kristina Häuser

kita.dillenburg@ekhn.de

4.1 Namensfindung

Im Herbst des Jahres 2017 haben uns Fragen der Kinder auf den Gedanken gebracht, unserer Einrichtung doch endlich einen richtigen Namen zu geben. Auch wir hatten darüber schon nachgedacht und griffen die Gedanken und Fragen der Kinder nun auf. Es folgten viele gemeinsame Gesprächsrunden. Wofür gibt man Dingen Namen? Wovon ist die Namensgebung abhängig? Was soll man daran erkennen? Diese und noch viele anderer Fragen wurden besprochen. Die Tatsache, dass die Eltern uns jeden Tag ihr wichtigstes Hab und Gut anvertrauen und die Aussage einer Mutter: „Wisst ihr eigentlich, dass ihr ein richtiges Schätzkästchen seid?!“ war ausschlaggebend für die endgültige Entscheidung.

5 Personal

Die personelle Besetzung unserer Kita ist derzeit wie folgt:

Unsere Kita-Leitung Kristina Häuser

Das pädagogische Team

Sternengruppe:
V.l. Ina Regnery, Katharina Steubing,
Kerstin Gräbe, Fotima Ryskieva

Edelsteingruppe:
V.l. Laura Schneider,
Mechthild Arnold, Christine Lindner

Zusätzliche Unterstützung bekommen wir durch unsere Vorleseoma Rita Krause

Mitarbeiter Stand August 2020

V.l. Pfarrer Dr. Ackva, Kristina Häuser, Ina Regnery, Nicole Klier-Gabel, Fotima Ryskieva, Mechthild Arnold

Thomas Merten, Kerstin Gräbe, Christine Lindner, Laura Schneider

(es fehlen: Elina Hoffmann, Gesa Mayer-Georg, Jörg Schreiner und Olga Henschel)

6 Praktikanten

Unsere Einrichtung dient ebenfalls als Ausbildungsbetrieb. Dadurch können wir für jedes neue Kita-Jahr zwei Praktikanten/innen einstellen. Wir machen keinen Unterschied zwischen einem weiblichen und einem männlichen Mitarbeitenden.

6.1 Anerkennungsjahr

Angehende Erzieher/innen im letzten Ausbildungsjahr werden vom Stundenkontigent wie eine Ganztagskraft gerechnet und nach einer Einarbeitungszeit in vielen Bereichen als Fachpersonal eingesetzt. In regelmäßigen Zeitabständen finden Schultage statt.

6.2 Fachoberschule/Sozialassistenz

Diese Praktikanten stehen noch am Anfang ihrer sozialpädagogischen Ausbildung. Sie sind meist für drei Tage pro Woche in der Einrichtung eingesetzt und an den anderen beiden Tagen in der jeweiligen Schule.
Die Verantwortungsbereiche sind noch nicht so umfassend, wie die der Anerkennungspraktikanten/innen.

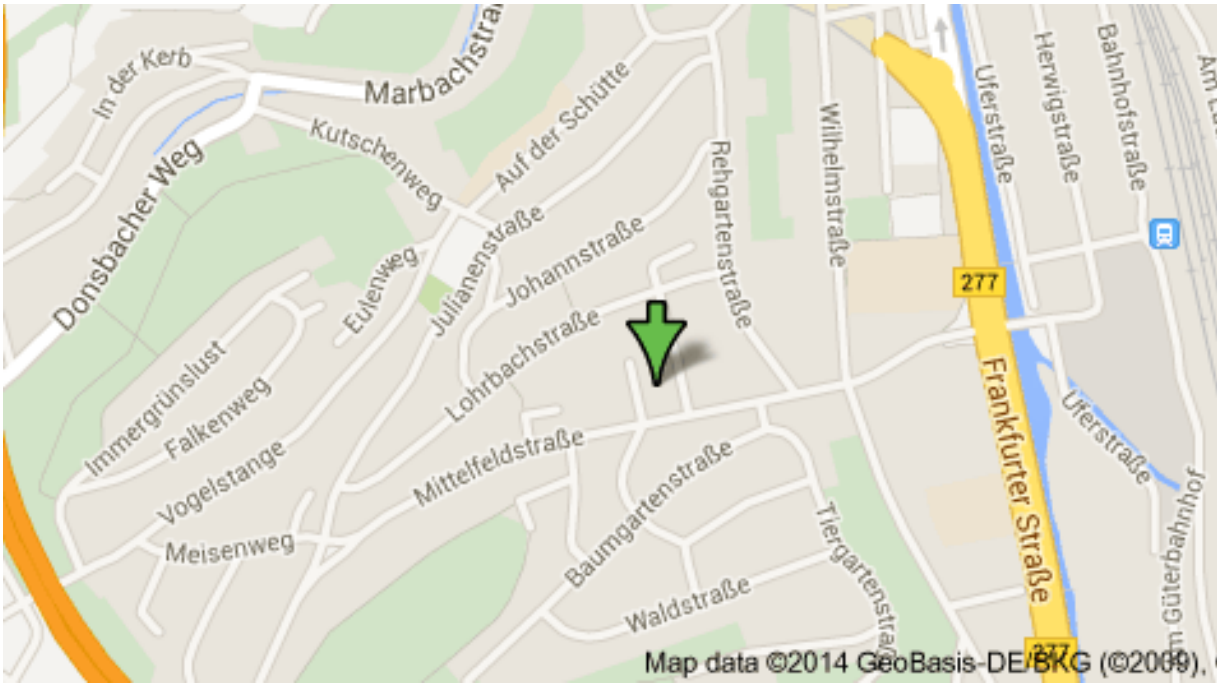
6.3 Schulpraktika

Unsere Einrichtung gibt auch Schülern und Schülerinnen der umliegenden Schulen die Möglichkeit **zwei**-, **drei**- oder **sechswöchige** Praktika abzuleisten. Diese Praktika dienen den Schülern dazu einen ersten Einblick in die doch sehr umfangreichen Tätigkeitesbereiche eines Erziehers/einer Erzieherin zu bekommen.

*Hinweis: Wochenpraktikanten übernehmen aus bindungstechnischen Gründen keine Wickelsituationen und begleiten die Kinder auch nicht zur Toilette.

7 Lage der Einrichtung

Die Kita liegt in der Region „Mittelfeld“ in einer von Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern geprägten Umgebung. Die meisten Häuser verfügen über kleine Gärten und aufgrund der Stadtrandlage sind umliegende Wälder und Wiesen schnell zu erreichen.



Das Kita-Gebäude selbst ist zweigeschossig und gliedert sich in zwei Gruppenräume, zwei Waschräume, einen Mehrzweck- und Bewegungsraum, eine Erwachsenen- und Kinderküche, Kinderbistro, Kinderbibliothek, einen Flur, das Büro und einen Personalraum.
Das Außengelände erstreckt sich über drei Seiten des Hauses und wurde seit 2003 in mehreren Bauabschnitten erneuert.
Die maximale Belegung beträgt 50 Kindergartenplätze. Beide Kindergruppen sind altersgemischt mit Kindern im Alter von 2-6 Jahren.

8 Aufnahmebedingungen

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder ab dem zweiten Lebensjahr aufgenommen.
Die allgemeinen **Aufnahme- und Vertragsbedingungen** finden sich in der *„Ordnung für die Kindertagesstätten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau“,* die

jeder/m Erziehungsberechtigten bei der verbindlichen Anmeldung ausgehändigt wird. Wir bitten darum, die Ordnung aufmerksam durchzulesen und diesbezügliche Fragen im anschließenden **Elterngespräch** zu stellen.
Generell finden Aufnahmen das ganze Jahr über statt, sofern Plätze vorhanden sind. Nach dem Eingang einer verbindlichen Anmeldung für unsere Einrichtung wird ein Gesprächstermin vereinbart. Aufgrund sehr positiver Erfahrungen sind wir dazu übergegangen den wirklichen „Erstkontakt“ mit den Kindern im jeweiligen Zuhause der Familien stattfinden zu lassen (mehr dazu im Kapitel *„Eingewöhnung“*). Bei diesem **Hausbesuch** werden dann alle anstehenden und relevanten Fragen auf beiden Seiten geklärt. Außerdem werden die Termine für die Eingewöhnung festgelegt (Tage, Uhrzeiten, Dauer). Ausgefüllte Unterlagen werden mitgenommen, im verantwortlichen Team besprochen und abrechnungsrelevante Informationen werden schon ins System eingegeben.

Es besteht immer die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache, die Kita zu besichtigen und offene Fragen bzgl. unserer Einrichtung zu klären, bzw. zu besprechen.

9 Betreuungsmodule

		Betreuungszeiten	Beitrag U3	Beitrag Ü3
Modul I	Mo – Fr:	5 Tage i.d. Woche: 07:30 – 13:30	192,-	0,-
Modul II	Mo – Do:	2 Tage i.d. Woche: 07:30 – 16:15 3 Tage i.d. Woche: 07:30 – 14:00 (freitags:13:30)	240,-	42,-
Modul III	Mo – Do: Fr:	4 Tage i.d. Woche: 07:30 – 16:15 1 Tag i.d. Woche: 07:30 – 13:30	272,-	70,-

Die Module können zweimal im Jahr, zum Jahresbeginn und zum neuen Kita-Jahr, geändert werden. Die langen bzw. kurzen Betreuungstage im Modul II können dabei unter Berücksichtigung unserer Öffnungszeiten frei gewählt werden.
Der Beitragssatz für die einzelnen Module richtet sich nach den Vorgaben der Stadt Dillenburg und wird bei Erhöhung oder Senkung angeglichen.
Zudem wird eine einmalige Anmeldegebühr in Höhe von 2,50 Euro erhoben.

Frühstück können die Kinder, von Montag bis Donnerstag, von zuhause mit in die Kita bringen. Bitte verzichten Sie darauf, Süßigkeiten als oder zum Frühstück einzupacken. (Milchschnitte und Co.)
Frisches Obst und Gemüse wird den ganzen Tag über durch die Kita zur Verfügung gestellt. Außerdem gibt es einen Nachmittagssnack.

Freitags gibt es ein umfangreiches Frühstücksbuffet für alle Kinder in der Einrichtung. Brot, Brötchen, Wurst, Käse, Fisch, Marmelade, Nutella, Müsli, Joghurt, Pfannkuchen, Ei-Variationen, Grießbrei, Milchreis……..
Das Ziel ist, den Kindern eine möglichst große Palette unserer Nahrungsmittel anzubieten.
Der Beitrag für die Mahlzeiten (Obst, Gemüse, Frühstück, Nachmittagssnack), beträgt 10 Euro und wird monatlich mit den Kita Gebühren eingezogen.

Mittagessen bieten wir ab der Buchung des **Moduls II**, von Montag bis Donnerstag an. Der Beitrag pro Mahlzeit beträgt **3,50 Euro**.

Der Kita-Beitrag ist auch bei Krankheit zu entrichten. Das Geld für die Mahlzeiten **entfällt** hingegen bei längerer, krankheitsbedingter Fehlzeit.

10 Schließzeiten

- Drei Wochen in den offiziellen Schulsommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr (variabel)
- An den Brückentagen (Himmelfahrt und Fronleichnam)
- Zwei pädagogische Fachtage im Jahr
- Ein Putztag vor den Weihnachtsferien

11 Vertragskündigung

Abmeldungen durch die Eltern können nur zum Monatsende erfolgen und müssen **vier** Wochen vorher **schriftlich** vorliegen. Genaue Informationen zum Thema Kündigung sind der *„Ordnung für die Kindertagesstätten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau“* zu entnehmen.

12 Der Bildungs- und Erziehungsauftrag und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Evangelische Kindertagesstätten verstehen ihren

Erziehungsauftrag auf der Grundlage des SGB VIII (KJHG)

- §1
  Abs. 1
  „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

- §22
  Abs.1
  „Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. […]“

  Abs.2
  „Tageseinrichtungen […] sollen
  2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
  3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.“

  Abs. 3
  „Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Orientieren sich an den Leitlinien der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)

- Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau versteht unter Bildung einen ganzheitlichen Prozess, der sich an der Lebenswelt der Mädchen und Jungen orientiert und alle ihre Kräfte anregt. Auf der Grundlage des Evangeliums wird in den evangelischen Kindertagesstätten eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen, in der sich Mädchen und Jungen mit ihren Stärken und Erfahrungen weiterentwickeln können und zum gemeinsamen Handeln angeregt werden. Die Möglichkeit sichere Bindungen und Beziehungen einzugehen wird als Grundvoraussetzung für gelingende Bildungsprozesse verstanden.

- Die Kinder werden in ihrer religiösen Entwicklung begleitet. Die religiösen Vorerfahrungen und Lebenssituationen werden beachtet.
  Die vielen Perspektiven, welche die Kinder mitbringen, sind bereichernd und

ermöglichen interreligiöses Lernen. Durch biblische Geschichten, Lieder, Gespräche über Gott und die Welt werden vielseitige Anregungen geboten. Das Erleben des Kirchenjahres ist eine wichtige Erfahrung für Kinder. Durch aktives Mitgestalten bringen sie ihre Vorstellungen und Gestaltungskompetenzen ein und können immer wieder auch ihre Nähe und Distanz zu Gott neu ausloten.

Berücksichtigen und greifen so den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan auf (BEP)

- Die Bildungspläne dienen als Arbeitsgrundlage in der Einrichtung und werden von den pädagogischen Fachkräften umgesetzt. Sie bilden dabei auch eine Grundlage für ein aktives Einsetzen der pädagogischen Fachkräfte für die Vermittlung christlicher Werte.

Erfüllen die Qualitätsstandards nach dem Hessischen Kinderfördergesetz (HessKiföG)

Auszug aus dem *„Gut gelebten Alltag“,* einer Arbeitshilfe der EKHN, bzgl. der Priorität der Gestaltung des alltäglichen Lebens in einer Kindertagesstätte:

„Eltern ist es wichtig, dass ihr Kind in der Kita gut aufgehoben ist. Kinder sollen sich in der Kita wohlfühlen, sie sollen in ihrer Entwicklung gefördert und angemessen auf die Anforderungen des künftigen Lebens vorbereitet werden. Die Erwartungen der Eltern entsprechen im Wesentlichen dem gesellschaftlichen Auftrag von Kindertagesstätten. Was ist wirklich wichtig? Es darf nicht in den Hintergrund geraten, welches Potenzial im Alltagsleben enthalten ist. Alles Wichtige für kindliches Verstehen der Welt findet sich in alltäglichen Situationen in der Kita wieder, der Alltag selbst bietet die besten Bildungs- und Entwicklungschancen. ‚Das Leben ist das Material, an dem Kinder im Wesentlichen lernen!‘ (Célestin Freinet). Kernaufgabe einer Kita kann nur sein, den Rahmen für Kinder zu schaffen, in dem sie selbsttätig in ihrem Tempo ihren Bildungsweg gehen. Es geht darum, Kinder zu begleiten und nicht zu belehren, ihre Interessen ernst zu nehmen und anregende Umgebungen zu schaffen.“

Innerhalb dieser Rahmenvoraussetzungen haben wir uns in den letzten Jahren individuell auf unsere Einrichtung angepasste **Ziele** gesetzt:

Nicht nur aufgrund der Tatsache, dass wir ein „*Hessischer Bewegungskindergarten*“ sind, gehört Bewegung in vielerlei Hinsicht zum täglichen Programm. Bewegung stellt die Grundlage der gesamten Persönlichkeitsentwicklung dar. Ohne Bewegung keine Entwicklung. Bezugnehmend darauf legen wir auch großen Wert auf vielfältige und gesunde Nahrungsmittel. Es ist uns ein Anliegen schon unseren Kindern ein Bewusstsein für eine ausgewogene Ernährung aufzuzeigen und somit die Fürsorge für den eigenen Körper zu erlernen. Von der Achtsamkeit bezüglich der eigenen Person leiten wir über zur Achtsamkeit gegenüber unserer Welt. Wir nehmen die Kinder mit in Gedanken und Gespräche über unsere Welt und die dringende Aufgabe auf diese zu achten. In allen Bereichen, die uns möglich sind. Wir vertreten die Meinung: Wenn nicht bei uns, wo denn dann sollen kleine Menschen aufwachsen und lernen, dass WIR die Verantwortung für all das Leben auf und in der Welt haben? Und wir haben die Pflicht darauf aufzupassen, es zu schützen und zu erhalten.

13 Wie arbeiten wir?

13.1 Das Evangelium als Grundlage unserer Arbeit

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte. Grundlage unserer Arbeit im Zusammenleben mit Kindern und ihren Familien ist daher das Evangelium (frohmachende Botschaft Gottes). Ein grundsätzliches Recht des Kindes ist das Recht auf Religion. Religiöse Bildung geschieht integriert in den Alltag und im Gespräch. Dies bezieht sich auf Kinder jeglicher Religionen. Aus der Erkenntnis heraus, dass Gott uns wunderbar gemacht hat und jeder von uns einzigartig ist, stellen wir das **Kind in den Mittelpunkt** unserer Arbeit. Es ist Gestalter seines eigenen Lernens und seiner Entwicklung. Kinder gehen eigenständig und in ihrem Tempo ihren Bildungsweg.

Ihr Kind ist ein Schatz in unserer Kita „Schatz-KISTE“. Sie bildet den Rahmen für die Entwicklung der Kinder. Nicht allein als Individuum gestalten wir unseren Alltag, sondern alle gemeinsam. Respekt, Achtung und Toleranz spielen eine große Rolle. Wir brauchen Klarheit darüber: „Was ist wichtig?“, „Was macht Glück aus?“, „Was ärgert und verletzt?“, „Was gibt uns Hoffnung?“.

„Ein bunter Regenbogen ist übers Land gezogen, damit ihr’s alle wisst, dass Gott uns nicht vergisst.“

Wir gestalten den Alltag im ständigen Austausch als gemeinsames Lernen in einer von Nächstenliebe und Einfühlungsvermögen geprägten Beziehung.

Kinder stellen Fragen: „Wo komme ich her?“, „Was war zuerst da?“, „Wo gehen wir hin?“. Diesen Grundfragen des Lebens versuchen wir mit den Kindern gemeinsam nachzugehen. Unter dem Motto „Bibelentdecker“ suchen wir mit Ihrem Kind nach Antworten. Bei allen Fragen ist es uns wichtig eine vertrauensvolle Einstellung zu Gott zu vermitteln, damit Kinder sich in einer komplexen, bedrohten, aber auch bedrohenden Welt zurechtfinden.
Gemeinsam wollen wir Glauben leben und für Kinder erlebbar machen. Besuche in unserer Stadtkirche gehören ebenso dazu wie Andachten und Gottesdienste mit unserem/r Gemeindepfarrer/in.

13.2 **Der *„Gut gelebte Alltag“***

Wie zuvor erwähnt, orientiert sich unsere Arbeit unter anderem am *„Gut gelebten Alltag“* der EKHN. Von diesem sollen Kinder, Eltern, Trägerverantwortliche und Mitarbeiter/innen profitieren. Kinder reifen an der Bewältigung alltäglicher Situationen. Wir beschäftigen uns mit Geschichten, Liedern und Spielen und arbeiten kreativ zu Themen, die an die Lebenswirklichkeit der Kinder anknüpfen. Dabei bringt jedes Kind nach seinen Wünschen seine Vorstellungen zur Gestaltung ein. Kinder und Familien sind eingeladen Wissen über Rituale, Feste und kulturelle und religiöse Besonderheiten zu teilen.
Teilhabe und Mitbestimmung spielen ohnehin eine große Rolle. Die Kinder sind an den Abläufen in der Kita beteiligt und in Entscheidungen eingebunden. Sie werden darin bestärkt, Bedürfnisse zu äußern, Interessen und Wünsche zu formulieren und mit Anderen auszuhandeln. Ganz nebenbei erlernen und erleben die Kinder so Demokratie und Gesprächskultur.

Spielen gilt hier als **wichtigste Form des Lernens**. Durch das Spiel erforschen die Kinder ihre Umwelt, Lern- und Entwicklungsprozesse werden in Gang gesetzt. Im Spiel entfalten sich vorhandene Fähigkeiten und es werden Fertigkeiten, die es für die Autonomie im Erwachsenenalter braucht, entwickelt. Soziales Lernen findet hier statt.
Aufgabe des Erziehers ist es genau zu beobachten und kindliche Interessen zu nutzen, um eine geeignete Lernumgebung zu schaffen und gemeinsam mit den

Kindern zu gestalten. Eine veränderte Kindheit bringt zudem veränderte Anforderungen an Betreuende und Erziehende mit sich und bedingt in der Gestaltung des Alltags flexibles und situationsbezogenes Handeln.

Auch ein empathischer Umgang miteinander und eine **wertschätzende Grundhaltung** sind Voraussetzungen für einen *„Gut gelebten Alltag“.* Im Zusammenleben des Alltags spielt die Kommunikation und somit Sprache, Ansprache und Aussprache eine wichtige Rolle, damit sich Gesprächskultur entwickeln kann. Die Fachkraft tritt mit den Kindern in einen Dialog ein. Auch hier muss sich die wertschätzende Grundhaltung widerspiegeln. Mehrsprachige oder fremdsprachige Erzieher/innen können sich an dieser Stelle gut einbringen.

Eine wertschätzende und achtsame Haltung von den Mitarbeitenden der Kita ist auch in **Pflegesituationen** von besonderer Wichtigkeit. Beziehungsvolle Pflege ist nicht nur Sauberkeitserziehung oder Körperpflege, sondern tatsächlich auch Pflege von Beziehungen! Einfühlungsvermögen, liebevolle Ansprache und Ruhe sind hier Grundvoraussetzung. Achtsame Begegnungen, sprachliche Ankündigung und Wiederholungen in den Pflegehandlungen schaffen Vertrauen und fördern wachsende soziale und kommunikative Fähigkeiten.

Ähnlich betrachten wir auch die **Mahlzeiten** in der Kita als Schlüsselsituation im Alltag der Kinder. Wir versuchen sie in die Planung und Vorbereitung mit einzubeziehen und ein Bewusstsein zu schaffen für das, was Gott uns schenkt. Sinnliche Begegnung steigert den Wert dessen, was uns satt macht. Die Herkunft und Herstellung unserer Lebensmittel und damit verbundene Prozesse sind ebenso Thema wie der **nachhaltige Umgang** mit Ressourcen und Abfallvermeidung/-einsparung und damit die Bewahrung von Gottes Schöpfung.

13.2.1 Gesunde Ernährung

Die gesunde Ernährung ist eine wesentliche Grundlage für die positive Entwicklung und Gesundheit von Kindern. Daher beziehen wir unsere Lebensmittel aus dem „Natur pur“-Laden in Herborn und bereiten damit freitags das Frühstück, sowie das Mittagessen und auch die Zwischenssnacks für die Kinder zu. Die Produkte dort stammen aus kontrolliert biologischem Landbau. (https://www.naturkost-herborn.de/)

Von Montag bis Donnerstag können die Kinder ein Frühstück von zuhause mitbringen. Obst und Gemüse wird während der gesamten Öffnungszeit in der Kita angeboten. Freitags gibt es ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet. Brot, Brötchen (überwiegend Vollkornprodukte), Wurst, Käse, Aufstriche, Müsli, Pfannkuchen, Ei-Variationen, Kuchen, Waffeln, Obst & Gemüse gehören auch immer zum Angebot.

*bitte verzichten Sie darauf, Süßigkeiten als oder zum Frühstück mitzugeben.

Das **Mittagessen** findet Montag bis Donnerstag, im Zeitraum von **11:30** bis ca. **12:30 Uhr** in zwei Gruppen statt. Dafür stehen jeweils einmal in der Woche Fisch und Fleisch auf dem Speiseplan. Als Beilage gibt es frisches Gemüse oder Salate. An den anderen Wochentagen werden vegetarische Speisen angeboten. Das Ganze wird mit einem Nachtisch abgerundet.
Unsere Küchenkräfte, die alle Speisen frisch zubereiten, nehmen regelmäßig an Schulungen bzgl. gesunder Ernährung für Kinder teil.
Im Flur der Einrichtung und im Eingangsbereich hängt zudem ein Speiseplan aus, der für Groß und Klein zu lesen ist.
Am Nachmittag gibt es für die Kinder noch eine Zwischenmahlzeit.

13.3 **Übergänge im Tagesablauf**

Der Übergang von der Familie in die Betreuung der Kita ist für viele Kinder eine große Herausforderung und ein Meilenstein in ihrer Entwicklung. Damit Kindern auch zukünftige Übergänge gelingen, ist es wichtig, sie in diesen Zeiten behutsam zu begleiten.
Das **morgendliche Ankommen** bietet eine gute Möglichkeit zum Austausch zwischen Eltern und Fachkraft. Wir müssen wissen, wo jedes einzelne Kind steht, um es „abholen“ und entsprechend seiner Bedürfnisse begleiten zu können. Die Eltern werden so außerdem in die Arbeit mit den Kindern aktiv einbezogen.

Auch bei **Übergängen im Tagesablauf** ist das Einfühlungsvermögen der Mitarbeiter gefragt. Durch Beobachtung und den Dialog mit dem Kind können wir diese wiederum bewusst in den Alltag integrieren. Wir müssen den Alltag solide gestalten, damit die Kinder sich orientieren können. Rituale geben Halt.

Ebenso wichtig wie die Begrüßung ist die **Verabschiedung** von der Bezugsperson in der Kita beim Übergang zurück ins Elternhaus, evtl. mit kurzen Rückmeldungen über den Tag.

13.4 **Eingewöhnung**

Eingewöhnung im Sinne eines besonderen Übergangs bedeutet in unserem Fall, dass ein kleiner Mensch aus einer bis dahin sicheren und haltgebenden Struktur in eine neue Umgebung mit neuen Bezugspersonen „übergeben“ wird.

Ziel: Eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufbauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt.

Eine gute und erfolgreiche Eingewöhnung in eine außerfamiliäre Institution ist die Basis für spätere, positive Übergänge. Sie ist als Qualitätsstandard zu sehen und wird über einen Zeitraum von mindestens vier Wochen elternbegleitend, bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst durchgeführt.

13.5 **Vorschularbeit**

Vorschularbeit ist Teil der Gestaltung von Übergängen mit den Kindern. Sie beginnt bereits mit Eintritt in die Kita. Alle Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung, aber auch ihr eigenes Lern- und Entwicklungstempo. Beim Lernen in der Gemeinschaft eignen sie sich die nötigen Fähigkeiten an, um gut für den Übergang in die Schulzeit vorbereitet zu sein. Im Kita-Alltag machen Kinder Erfahrungen, an denen sie Stück für Stück reifen und eine eigene Haltung zu den Dingen entwickeln. Diese Erfahrungen sind die Grundlage, um sich mit inhaltlichem Wissen auseinanderzusetzen. Ein Austausch aller Bildungsorte der Kinder begünstigt die Entwicklung. Wir stehen dabei ebenfalls in engem Kontakt mit den Grundschulen. Alle Kinder lernen frühzeitig den nächsten Bildungsort kennen und knüpfen auch schon Kontakte zu Lehrkräften, die in der Kita, z.B. bei Vorlaufkursen o.ä. präsent sind. Wir binden die Verkehrserziehung und den Schulweg der Kinder in den Kita-Alltag ein. Unser *„gut gelebter Alltag“* sorgt dafür, dass Kinder ihren Interessen nachgehen und sich Wissen aneignen können. Der Weg zur Bildung führt über Bindung.

„Das Kind, der Mensch, soll kein anderes Streben haben, als auf jeder Stufe ganz das zu sein, was diese Stufe erfordert.“ (Friedrich Fröbel)

14 Konkrete Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Für die Umsetzung eines *„Gut gelebten Alltags“* in unserer Kita bedarf es bestimmter Rahmenbedingungen. Daher müssen immer die personelle Situation, sowie Exkursionen außerhalb der Kita und auch Zeiten, in denen Eingewöhnungen stattfinden, berücksichtigt werden. Zudem benötigen die Kinder für einige Angebote geeignete Kleidung. Informationen dazu finden sich in der Elterninfomappe.

14.1 **Stammgruppen**

Bei uns haben alle Kinder einen festen Platz in ihrer Stammgruppe. Um den Kindern mehr Sicherheit beim täglichen Start in den Kita-Alltag zu geben, werden sie morgens direkt in ihren Stammgruppen von den Eltern an eine Fachkraft übergeben. Dies bringt Ruhe und Sicherheit in das morgendliche Ankommen in der Kita und bietet eine Möglichkeit zum Austausch zwischen Eltern und Fachkraft. Nach dem Morgenkreis werden unsere Gruppenräume dann für die „Großen“ geöffnet. Ab diesem Zeitpunkt haben sie die Möglichkeit mithilfe unserer „Wahlwand“ einen Spielort zu wählen. Sie dürfen selbst entscheiden, ob sie grade lieber in der anderen Gruppe, im Flur, in der Bibliothek oder im Turnraum spielen, raus gehen oder frühstücken möchten. Im Laufe des Vormittags spielen die „Kleinen“ in ihren Stammgruppen. Dies hilft ihnen dabei, besser in ein Spiel zu finden und bringt mehr Ruhe in das Gruppengeschehen. Der gemeinsame Morgenkreis, Abschlusskreise, die biblische Geschichte und Geburtstagsfeiern finden ebenfalls in der Stammgruppe statt, da diese Aktivitäten den Kindern Punkte bieten, an denen sie sich im Alltagsgeschehen orientieren können. Dabei wird zudem das „Wir-Gefühl“ gestärkt. An das Mittagessen schließt sich ebenfalls eine Betreuung in den Stammgruppen an. In der Mittagszeit bieten wir Rückzugmöglichkeiten und ruhige Spielorte an. Kinder können so erfahren, dass der Körper Erholung braucht.
Ab ca. 14:00 Uhr werden die Ganztagskinder in einer Gruppe betreut, da die Anzahl der Kinder, aber auch die des Personals nicht mehr so hoch ist. Die Wahl des Spielortes ist für die Kinder dabei weiterhin möglich.

14.2 **Morgenkreis**

Der Morgenkreis ist sozusagen die Brücke vom Elternhaus und familiären Umfeld in die Tagesbetreuung in der Kita.
Bis **spätestens 8:45 Uhr** sollen alle Kinder in der Kita sein, sofern nicht wichtige

Gründe dies verhindern, damit schließlich alle gemeinsam in den Tag starten können. Der **Morgenkreis um 9:00 Uhr** dient zunächst der Strukturierung des Tages. Nähe und Vertrauen zur Kindergruppe und den begleitenden Erzieherinnen werden aufgebaut und gestärkt. Der Morgenkreis bietet einen Ausblick auf den Tag, gibt Sicherheit, Geborgenheit und Halt durch einen ritualisierten Ablauf. Es werden die Anwesenheit der Kinder, der Wochentag, Angebote im Kita-Alltag und Anliegen der Kinder besprochen und es wird gebetet. Die Fachkräfte stellen fest, was die Kinder beschäftigt und können so Angebote – orientiert am aktuellen Bedarf und der Situation der Kinder – planen. Musik und Rhythmik, Sprachförderung, Selbstständigkeit, Partizipation und der Umgang miteinander sind zudem Themen, mit denen sich Kinder und Fachkräfte währenddessen auseinandersetzen.

Da in unserer Einrichtung Kinder vom U3- Bereich bis zur Schulreife betreut werden und auch Inklusion eine immer größere Rolle spielt, bieten wir neben den Morgenkreisen in den jeweiligen Stammgruppen den kleinen Morgenkreis an, der in unserer Bücherei stattfindet. Dieser richtet sich mit seinen Angeboten nach den Bedürfnissen der jüngeren Kinder oder solchen, die sich in einer Kleingruppe wohler und geborgener fühlen. Dazu gehören auch diejenigen Kinder, die sich in der Eingewöhnungszeit befinden.

14.3 **Freispiel**

Ein sehr wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Zeit des Freispiels. In dieser Zeit können die Kinder selbst entscheiden:

- Mit wem spiele ich?
- Wo spiele ich?
- Was/Womit spiele ich?
- Wie lange spiele ich damit?

Die Kinder bekommen den Freiraum ihrer Neugier und ihrem Forscherdrang nachzugehen und sich im Umgang mit Dingen, anderen Menschen und sich selbst zu erproben. Dabei setzen sie sich mit der Welt und wie diese funktioniert auseinander. Sie wachsen durch gewonnenes Wissen immer mehr in unsere Gesellschaft hinein. Dieses hohe Maß an Selbstständigkeit in der Freispielzeit fördert zudem ein positives Selbstbild bei den Kindern: „Ich darf etwas selbst entscheiden und kann es alleine schaffen …“

Das Freispiel beinhaltet viele verschiedene Lernbereiche, wie z.B.:

- Kommunikation und soziales Lernen
- Kreativität und Phantasie
- Musik und Tanz
- Bewegung
- Emotionalität
- Lernen durch Beobachtung

Mithilfe der Struktur unseres Tagesablaufs möchten wir den Kindern möglichst viel Zeit bieten sich spielerisch in den verschiedenen Lernbereichen weiterzuentwickeln. Durch unsere Beobachtungen der Kinder im Freispiel entwickeln sich oft interessenorientierte Projekte, die sich nach den Bedürfnissen der Kinder richten.

14.4 **Angebote im Kita-Alltag**

Neben dem Freispiel und dem „normalen“ Tagesablauf können außerdem folgende Angebote stattfinden:

- Der Waldtag
- Die „Vorlese-Oma“
- Gemeinsam mit Gott unterwegs – unser *„Bibelentdecker“*
- Die Vorschule
- Das Turnen in der Turnhalle des TVDs / in unserem Turnraum

14.4.1 Unser Waldtag

Wir gehen das ganze Jahr, sofern es die Wetterlage zulässt, mit den Kindern in den Wald. Wichtig ist, dass die Kinder, die mitkommen möchten, der Witterung entsprechende Kleidung und Schuhe dabeihaben.
In einem Bollerwagen nehmen wir alles, was wir zum Entdecken und Forschen und zur Verpflegung unterwegs benötigen, mit.
Während des Waldtages werden Regeln besprochen, gemeinsam gefrühstückt und das entsprechende Tagesziel mit allen Sinnen erkundet. Das kann neben dem Wald auch ein Spielplatz, der Wilhelmsturm, der Hofgarten oder ein anderer Ort im Lebensumfeld der Kinder sein. Wir orientieren uns an den Fragen der Kinder, setzen gegebenenfalls Impulse und bieten ihnen Unterstützung bei bestimmten Tätigkeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit die Welt zu entdecken, sich Sachwissen durch eigene Erfahrungen anzueignen und dabei ihre Motorik weiterzuentwickeln.

14.4.2 Vorlesen in der Kita *„Schatzkiste"*

" Vorlesen - ein wichtiger Schritt in die Welt der Sprache."

Unsere „Vorlese-Oma" liest in der Regel zweimal wöchentlich morgens in unserer Kindertagesstätte vor. Das Vorlesen erfolgt in drei bis vier Gruppen, die nach Alter aufgeteilt sind. Der Lesestoff ist zudem an die Jahreszeiten und die Feste im Kirchenjahr angepasst.
Das Vorlesen von Geschichten vermittelt den Kindern Freude und Interesse an Sprache und Texten. Dies ist ein Beitrag zur Entwicklung von Sprach- und Lesekompetenz.
Vier- bis fünfmal im Jahr besuchen die Kinder außerdem an zwei Vormittagen in einer Kleingruppe die Stadtbücherei. Damit möchten wir die Neugier der Kinder wecken, was es dort alles zu entdecken gibt, und ihnen Abwechslung zu den Büchern aus unserer eigenen Bücherei bieten.

14.4.3 Gemeinsam mit Gott unterwegs – unser *„Bibelentdecker"*

Kinder stellen Fragen nach Anfang und Ende, nach Sinn und Wert ihrer selbst, nach Leben und Tod. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Zusammenhang eine zentrale Lebensfrage sein.
Kinder brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können.
In unserer Arbeit während der Bibelentdeckerzeit bekommen die Kinder Raum, solche Angebote kennenzulernen. Angelehnt an den kirchlichen Jahreskreis und die Interessen der Kinder werden biblische Themen bearbeitet. Alle Kinder dürfen sich auf ihre Art einbringen. Über das Singen, Beten, Spielen oder kreative Beschäftigungen nähern wir uns mit den Kindern religiösen Themen und kommen in Austausch über Gott. Wir hören Geschichten und erleben Gemeinschaft. Gemeinsam mit unserem/r Gemeindepfarrer/in entdecken wir beispielsweise unsere Stadtkirche, das Gemeindehaus oder feiern Andachten und Gottesdienste.
Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen, sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen Eigenes und Fremdes zu erschließen. Wir möchten die Kinder in der Heranführung an religiöse und ethische Bildung dazu ermutigen sich mit ihren Fragen auseinanderzusetzen und sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit stärken.

14.4.4 Bewegung in unserem *„Hessischen Bewegungskindergarten“*

Als zertifizierter *„Hessischer Bewegungskindergarten“* ist uns Bewegung wichtig, weil sie neben einer ausgewogenen Ernährung Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung ist. Sie gilt bei Kindern als elementares Ausdrucksmittel und ist in jeglichen Bereichen des Lebens wiederzufinden. Außerdem haben die Kinder einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen, woran wir in unserer pädagogischen Arbeit anknüpfen möchten. Daher beziehen wir die Kinder auch gerne in unsere Planungen mit ein. Regelmäßige Bewegung steigert außerdem die Leistung und Lernfähigkeit der Kinder und trägt zu einem körperlichen und seelischen Wohlbefinden bei. Wichtig sind dabei aber auch gelegentliche Ruhephasen. Dafür schaffen wir Rückzugsecken in den Gruppenräumen, bieten Angebote zur Entspannung an und halten die Kindergruppen grade um die Mittagszeit möglichst klein.

14.4.5 Turnen in der Turnhalle des TVDs / in unserem Turnraum

Außerhalb der hessischen Schulferien haben wir die Möglichkeit die Turnhalle des TV 1843 Dillenburgs in der Jahnstraße zu nutzen. Diese besuchen wir gemeinsam mit den „Großen“. Dort bieten wir ihnen verschiedene Spiele und Bewegungslandschaften an, bei denen sie immer gerne ihre Ideen mit einbringen können. Die „Kleinen“ bleiben in der Einrichtung. Für diese ist der Weg von der Turnhalle zur Kita zurück nach dem Toben eine zu große Herausforderung. Außerdem ist es uns in der Turnhalle nicht möglich die Kinder gegebenenfalls zu wickeln, weshalb sie in dieser Zeit unseren Turnraum nutzen können.

14.5 **Besondere Projekte im Jahresablauf**

Feste, die wir in unserer Kita feiern sind folgende:

- Erntedankfest
- St. Martins-Fest mit Laternenumzug
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier mit Gottesdienst
- Faschingsfest
- Osterfeier mit Gottesdienst
- Frühlings- oder Sommerfest
- Abschlussfeier der zukünftigen Schulkinder

Im Vorfeld zu den jeweiligen Festen erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern das entsprechende Thema, eine Feier stellt den Höhepunkt dessen dar.
Hier spielt für uns auch die Gemeinsamkeit mit der ganzen Familie, Kirchengemeinde und der Öffentlichkeit eine zentrale Rolle.

15 Partizipation

In der pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an der Umsetzung von Grund- und Kinderrechten, welche in den UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 12) und im SGB VIII (Artikel 8) festgelegt sind. Wir sehen Kinder als eigenständige kompetente Persönlichkeiten, die ein Recht auf Selbstbestimmung haben und brauchen, um inneren Halt zu finden.

Partizipation bedeutet Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen und umfasst zwei Aspekte:

- **Selbstbestimmung** ist ein Grundrecht, welches bedeutet, dass jeder seine Persönlichkeit frei entfalten darf. Kinder entwickeln ihre Individualität und erfahren, dass ihre Meinungen und Bedürfnisse wichtig sind. Wir unterstützen Kinder bei der Selbstwahrnehmung und Äußerung. Kinder bestimmen selbst z.B. beim Spielen (was, wo, mit wem und wie lang?) oder beim Essen und Trinken (was und wie viel?)

- **Mitbestimmung** und/oder Mitentscheidung ist ein Recht auf die Gestaltung und Beeinflussung von laufenden alltäglichen Prozessen (Ereignissen), wie z.B. Projekten, Festlegung von Regeln, Raumgestaltung, Spielanschaffungen und Ausflügen. So lernen Kinder ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Äußerungen und Argumente zu hören und zu akzeptieren. Wir bieten einen geschützten und vertrauten Rahmen dafür und schaffen Transparenz und Verlässlichkeit.

Partizipation bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Uns ist es wichtig, die Eltern „im Boot“ zu haben, um einen demokratischen und partnerschaftlichen Erziehungsstil zu ermöglichen. Eltern besitzen ein gesetzlich und institutionell verankertes Mitspracherecht und damit die Möglichkeit den Kita-Alltag mitzugestalten. Wir sind überzeugt, dass Demokratie (Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität), sowie Kooperation wichtige Grundprinzipien sind, welche das gesamte Bildungsgeschehen prägen und beeinflussen.

15.1 **Gestaltung einer anregenden Lernumgebung**

Räume in Kindertageseinrichtungen sind Bildungsräume. Eine bewusste Planung ist daher sehr wichtig. Die Raumgestaltung ist Ausdruck des Verständnisses und der Anerkennung kindlicher Entwicklung. Materialangebot und Raumstruktur müssen immer wieder auf die aktuellen Bedürfnisse und die Entwicklung der Kinder überprüft und angepasst werden. Unsere Gruppenräume werden daher mit den Kindern gemeinsam gestaltet und mit Spielsachen und Lernmaterialien bestückt. Hierbei sind klare Einteilung und Struktur notwendig, damit sich die Kinder besser orientieren können.
Durch das Mitentscheiden der Kinder können wir beobachten, welche Lernbereiche diese im Moment durchlaufen.

15.2 **Portfolioarbeit**

Wir konzipieren unsere pädagogische Arbeit so, dass Kinder zum selbstständigen Handeln und Lernen ermutigt werden. Wir beobachten und dokumentieren diese wichtigen Ereignisse und bieten Portfolios als eine von vielen Dokumentationsformen für die Entwicklung und Erfolge eines Kindes an. Wir arbeiten intensiv mit jedem Kind zusammen an seinem Portfolio-Ordner. Hier werden Materialien (wie Fotos, Berichte, usw.) nicht nur in einer chronologischen Reihenfolge gesammelt, sondern es entsteht auch ein Dialog mit dem Kind, in dem die Wichtigkeit eines Ereignisses betont wird. Der Portfolio-Ordner macht anschaulich, für was sich das Kind interessiert, womit es sich beschäftigt. Er enthält zusätzlich verschiedene Arbeitsblätter mit den Rubriken „Ich“, „Ich kann“, „Familie“, „Freunde“ usw., die von den Kindern eigenständig gestaltet werden können. Bei der Gestaltung ihrer Portfolioarbeit entscheiden die Kinder selbst, was in welcher Form festgehalten werden soll. Portfolios liegen immer für die Kinder im Gruppenraum griffbereit. Es ist ihr Eigentum, sie selbst entscheiden, wer ihr Portfolio sehen darf.

16 <u>Dokumentation</u>

Damit Kinder unterstützt, gefördert und gefordert werden können, müssen pädagogische Fachkräfte wissen, mit welchen Themen sich die Kinder beschäftigen und wie sie mit diesen umgehen. Gezieltes Beobachten bildet daher eine wesentliche Grundlage für die Arbeit in der Kita.
Dabei werden verschiedene Formen der **Beobachtung** genutzt, um die Interessen

und Themen der einzelnen Kinder aufzugreifen und in die Planung des Alltages zu integrieren. Durch gezielte, aber auch zufällige Beobachtungen der einzelnen Kinder können wir erkennen, durch welche Erfahrungen sie im Spiel gerade lernen. Hierzu werden mehrere Beobachtungen in regelmäßigen Abständen zusammengetragen und ausgewertet, um anschließend den Kindern eine sogenannte Lerngeschichte zu schreiben. Diese Geschichten sind eine gute Unterstützung, um die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu verfolgen und zu fördern.
Auch unsere bereits zuvor erwähnte **Portfolio-Arbeit** ist ein wichtiger Bestandteil unserer Dokumentation. Darin gestalten die Kinder ihre Entwicklungs- und Lernschritte eigenverantwortlich und aktiv mit.
Beobachtung und Dokumentation sind eine zentrale Aufgabe der Fachkräfte im Alltag der Kita. Aber auch der Austausch mit den Kindern, den anderen Mitarbeitern/innen, sowie den Eltern ist uns wichtig.

17 Erziehungspartnerschaft

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder ist ein Gemeinschaftsprojekt von pädagogischem Fachpersonal und Eltern.

Darum ist die **Zusammenarbeit** mit den Eltern „unserer“ Kinder ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen Eltern als Experten für ihr eigenes Kind, weil sie die wichtigsten Bindungspersonen darstellen. Daher wünschen wir uns ein starkes Interesse an unserer Arbeit und eine partnerschaftliche Beteiligung.

Eltern, genauso wie wir Erzieher/innen, haben unterschiedliche Lebensgeschichten, Verhaltensweisen und Wertvorstellungen, bringen vielfältige Erfahrungswerte mit und haben verschiedene Erwartungen an die Kita. Unser Ziel ist es, eine Erziehungspartnerschaft zu gestalten, die sich durch Wertschätzung, Offenheit und Toleranz auszeichnet. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ermöglicht es den Erziehungsprozess kontinuierlich weiterzuentwickeln und dient dem Wohl des Kindes.

Um unserem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden, benötigen wir Informationen über jedes Kind, seine Familie, mögliche Veränderungen und Ähnliches. Umgekehrt informieren wir regelmäßig die Eltern über unsere pädagogische Arbeit, beispielsweise durch Aushänge und Fotos. Die Eltern

bekommen somit einen Einblick und damit auch **Transparenz** in die Abläufe und Inhalte unserer Arbeit.

Erziehungspartnerschaft beinhaltet:

Die pädagogischen Fachkräfte entscheiden zusammen mit den Eltern in einem offenen Dialog, was für die kindliche Entwicklung Priorität hat. Dies geschieht in verschiedenen Formen.

In der täglichen Bring- und Abholsituation begegnen wir regelmäßig fast allen Eltern. So besteht immer die Möglichkeit für **Tür- und Angelgespräche**. Dabei teilen die Eltern uns kurz z.B. wichtige Informationen bezüglich ihres Kindes mit. Dadurch können wir das Verhalten des Kindes einordnen, seine Bedürfnisse besser einschätzen und darauf eingehen. Die Fachkraft nimmt das Gesagte zur Kenntnis und teilt organisatorische Neuigkeiten über wichtige Tagesereignisse mit. In der Abholsituation können wir den Eltern über das Geschehene am Tag und über das Verhalten ihres Kindes berichten. Durch diesen offenen Austausch können wir sie in schwierigen pädagogischen oder familiären Situationen mit Beratung unterstützen. Diese täglichen Gespräche haben jedoch zeitlich als auch inhaltlich ihre Grenzen.

Deshalb bieten wir die Möglichkeit zu einem ausführlichen **Elterngespräch**. Inhaltlich geht es hierbei um den Entwicklungsverlauf und Themen des Kindes, bezogen auf unsere Beobachtungen und Dokumentationen. In einer ruhigen Umgebung wird über die Erreichung von zusammen vereinbarten Zielen offen gesprochen und neue Tendenzen werden sichtbar gemacht. Die Kita bietet zudem Notgespräche an, welche in der Regel von einer Seite initiiert werden, um dringende Fragen und/oder Bedenken zu klären.

Die erste **Infoveranstaltung** für „neue“ Eltern findet in der Regel vor den Sommerferien statt. Zusätzlich werden im Laufe des Kita-Jahres mehrere Elternabende/-nachmittage zu verschiedenen Themen angeboten. Diese Treffen werden von den Fachkräften gestaltet oder es werden zu speziellen Themen Referenten eingeladen.

In den ersten Wochen des neuen Kita-Jahres (Oktober) erfolgt die Wahl des **Elternbeirats,** welcher intensiv in die Zusammenarbeit mit den Fachkräften eingebunden wird und in einem regelmäßigen Kontakt mit der Leitung steht, um

Ideen, Wünsche und Bedürfnisse auszutauschen. Der Elternbeirat hat ein Mitspracherecht, aber kein Mitbestimmungsrecht. Er wird in den jeweiligen Gruppen gewählt und setzt sich aus mindestens zwei Vertretern/innen pro Gruppe zusammen. Bei dem ersten Treffen des neuen Elternbeirats wird die/der Vorsitzende und ihr/e/sein/e Stellvertreter/in gewählt. Diese/r ist ein Teil des **Kita-Ausschusses**, dem folgende Personen angehören: die Leitung und ein/e Vertreter/in des Teams, ein/e Pfarrer/in, Vertreter/innen des Kirchenvorstandes und Vertreter/innen der Stadt.

18 Wie leben wir Integration/Inklusion?

Inklusion bedeutet Zugehörigkeit. Zugehörigkeit ist das Gegenteil von Ausgrenzung. Alle Kinder und ihre Familien sollen im Kita-Alltag ihren Platz haben. Kinder mit und ohne Behinderung, aus unterschiedlichen Familienmodellen, Religionen, Kulturen und Nationen kommen in der Kita zusammen. Sie lernen gemeinsam von- und miteinander. In der Einrichtung können Kinder lernen, anderen Menschen offen zu begegnen und Ängste vor Unbekanntem oder Anderssein abzubauen. Kulturelle Aufgeschlossenheit lässt uns die Vielfalt als Bereicherung wahrnehmen. Ziel ist ein selbstverständliches Miteinander unterschiedlicher Sprachen und Kulturen. Für Kinder ist es bereichernd, wenn es Erzieher/innen gibt, die z.B. mehrere Sprachen beherrschen. Für alle ist es wichtig sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu behaupten und anderen Menschen dagegen beistehen zu können. Wir möchten gemeinsam mit den Kindern Handlungsmöglichkeiten für Rücksichtnahme und Solidarität kennenlernen und umsetzen. Diese sollen sich selbst bestimmen lernen und nicht von fremdem Aktionismus, Animation und Konsum bestimmen lassen. Es geht um gegenseitige Wertschätzung und darum die Menschen in ihrer Verschiedenheit zu akzeptieren. Maßnahmen zur Integration sollen dazu beitragen, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und Kindern faire Lern- und Entwicklungschancen bieten.

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen haben alle Kinder den gleichen Anspruch darauf, in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden. Sie sollen darin gestärkt werden sich zu eigenverantwortlichen Personen zu entwickeln.

Unsere Aufgabe als Fachpersonal ist es den Kindern und ihren Familien Hilfestellungen anzubieten, bevor sie, durch welche Einschränkung auch immer, an

einem Leben in der Gesellschaft behindert werden. Durch Beratungs- und Unterstützungsangebote für andere Bildungsorte trägt die Frühförderstelle (https://www.lebenshilfe-dillenburg.de/angebote-einrichtungen/interdisziplinaere-fruehfoerder-und-beratungsstelle/) zudem dazu bei, alle Kinder ins Erziehungs- und Bildungssystem zu integrieren. Die unterschiedlichen Förderstellen sind ständig im Austausch mit der Familie und den verschiedenen Betreuungsinstitutionen. In Hessen bestehen Angebote vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Künftig sollen die Angebote auch für Kinder unter drei Jahren ausgebaut werden.

Für die Kinder bedeutet die Zusammenarbeit aller Beteiligten eine größtmögliche Chance auf eine Teilhabe am Kita-Alltag, an der Gesellschaft und am Schulalltag. Integration wird für Kinder zur täglichen Lebenserfahrung.

19 Qualitätsentwicklung (QE) – Was heißt das genau?

§ 3 der Leitlinien für Evangelische Kindertagesstätten
Abs. 4
„Die pädagogischen Mitarbeiter/innen erkennen die Selbstverständlichkeit innerbetrieblicher Qualitätsentwicklung und -sicherung an und sind bereit, die Verpflichtung wie die Berechtigung zu Fortbildung und Weiterqualifizierung im Rahmen der geltenden Regelungen wahrzunehmen.“

Die Qualitätsentwicklung in einer Kita bedeutet, dass sämtliche Abläufe, egal welchen Bereich diese betreffen (pädagogisch oder organisatorischer Art), standardisiert werden. Die Mitarbeiter/innen werden dabei unterstützt „an einem Strang zu ziehen“. Struktur und Vorgehensweisen werden sichtbar gemacht und bedeuten eine Verbindlichkeit für alle. Qualitätsentwicklung ist ein fortlaufender Prozess und wird immer wieder an die bestehenden Umstände angepasst.

Alle Mitarbeiter/innen der Ev. Kita *„Schatzkiste“* nehmen regelmäßig an **Fortbildungen oder Schulungen** teil, um die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, aber auch um der Mitarbeiterfürsorge gerecht zu werden.

Das Wohl des Kindes steht in unserer Arbeit an oberster Stelle. Die nachfolgenden Punkte beschreiben Maßnahmen, die zum Schutz des Kindeswohls beitragen.

19.1 **Kinderschutz nach §8a SGB VIII**

Wir möchten, dass Kinder gewaltfrei und sicher aufwachsen. Sie sollen vor allen Formen von Gewalt so gut wie möglich geschützt werden.
Die Ängste und Sorgen nehmen wir ernst und versichern: Wir tun alles für den Kinderschutz. Es gibt klare Verhaltensregeln, basierend auf gesetzlichen Standards und auch auf Kinderschutz-Konzepten, welche die EKHN erarbeitet hat. Sollte es Verdachtsfälle oder Vorkommnisse geben, so sorgen wir für eine schnelle Aufklärung.

19.2 **Notfallplan**

Das Handeln bei besonderen Personalsituationen in evangelischen Kindertagesstätten der EKHN orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben des Landes Hessen.

- Das KiföG (Änderungsgesetz zum hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetz)
- Die Verwaltungsverordnung über die personelle und finanzielle Ausstattung von Kindertagesstätten im Bereich der EKHN (KitaVO)

Es muss mindestens das nach KiföG vorgesehene Personal nach Altersgruppen vorgehalten/eingestellt sein.

19.2.1 Was ist eine „Besondere Personalsituation“?

Wenn die im Dienstplan aufgeführten Mitarbeiter, NICHT zur Verfügung stehen.

Bedingt durch Krankheit, Urlaub, Fortbildung/Schulung, Dienstverschiebungen uvm. Tritt diese Situation ein, so ist zu prüfen, ob der vorgeschriebene Personalschlüssel eingehalten werden kann. Ist dies nicht möglich, tritt ein „Drei-Stufen-Plan“ in Kraft. Unter Berücksichtigung der Vorgaben, werden Dienste verschoben, Aktionen abgesagt, Gruppen zusammengelegt, im Notbetrieb gearbeitet und in letzter Instanz wird die Kita geschlossen.
Dieser Notfallplan muss bei Anmeldung unterschrieben und kann bei Bedarf eingesehen werden.

19.3 **Beschwerdemanagement**

Um der stetigen Weiterentwicklung gerecht zu werden und allen Beteiligten das Gefühl zu vermitteln, ernst genommen zu werden, gibt es dieses Instrument.

Wir möchten den Eltern und auch den Kindern ermöglichen, sich mitzuteilen, wenn es irgendwo nicht rund läuft. Aufgrund der gegenseitigen Wertschätzung möchten wir offen mit Anliegen umgehen, konstruktiv an der Problemlösung arbeiten und auch negative Situationen dazu nutzen, dass wir uns als Einrichtung weiterentwickeln.

19.4 **Kooperation/Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Unsere Kita steht nicht für sich, sondern ist eingebunden in ein großes Netz von anderen Institutionen.

19.5 **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Qualität von Betreuungs- und Bildungsangeboten spielt eine zunehmend wichtigere Rolle.

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir die Bedeutung unserer Arbeit in unserer Kindertagesstätte transparent darstellen.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich in diesen nachstehenden Bereichen:

- Info-Flyer
- Internet-Info auf der Website der Ev. Kirchengemeinde Dillenburg
- Infobriefe an Eltern
- Informationen im Eingangsbereich
- Fotowand im Flur der Kita
- Artikel in dem Gemeindebrief „Kontakte“
- Pressemitteilungen
- Feste in der Kita und der Ev. Kirchengemeinde Dillenburg
- Angebote von pädagogischen Elternabenden
- Exkursionen in Bereiche außerhalb des Kindergartens
- Ausstellungen

20 Literaturverzeichnis

- Handbuch Qualitätsentwicklung – Qualitätsfacetten der EKHN
- Bundesrahmenhandbuch – Qualitätsmanagement für Ev. Kitas
- „Einblicke in die offene Arbeit“ von Gerlinde Lill, Verlag das Netz
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“ (2007. ³2011)
- „Elternbeteiligung in hessischen Kitas“ von der Landesarbeitsgemeinschaft KitaEltern Hessen e.V. (2019)